



# RÄUDIGES PACK

MICHAEL NORTHROP

 Loewe

Ich wache früh auf, weil ich den ganzen Sommer früh aufstehen musste – und ab morgen in einer Woche, wenn die Schule losgeht, muss ich wieder früh aufstehen. Aber jetzt drehe ich mich noch mal auf die andere Seite und stecke das Bein zum Abkühlen aus der Decke. Durch das Fliegengitter vor dem Fenster weht ein angenehmer Wind. Langsam nicke ich wieder ein. Doch kurz bevor ich ganz weg bin, höre ich es.

Ein schnelles Trappeln auf der Treppe. Erst denke ich, es wäre Mom – bis die Hundekrallen draußen über die Dielen klackern. Ich drehe mich zur Tür, während das

Klackern näher kommt. Der Hund läuft den kurzen Flur hinunter.

Meine Tür steht einen Spaltbreit offen, und diesen Spalt behalte ich im Auge. Direkt davor verstummt das Klackern. Der Spalt ist sehr schmal, da passt der Hund nicht durch. Aber falls mein gestriger erster Eindruck nicht getäuscht hat, könnte er die Tür problemlos aufdrücken. Das Vieh ist ein Monstertruck auf vier Beinen. Nach ein paar Sekunden schiebt sich seine Schnauze durch den Spalt – aber nur so weit, wie es geht, ohne die Tür oder den Türrahmen zu berühren. Der Hund schnüffelt zweimal und zieht sich wieder zurück. Alles wird still.

Mann, sage ich mir, was denkt der Köter jetzt nur von mir? An einem normalen Tag stinkt es in meinem Zimmer so übel, dass

jedes Lebewesen mit intaktem Geruchssinn sofort die Flucht ergreifen würde. Aber heute Morgen duftet es hier nach frischer Luft und sauberer Wäsche.

Ich lausche. Eigentlich müssten seine Füße (oder Pfoten?) gleich wieder den Flur hinuntertapsen. Aber ich höre nichts. War das Ganze etwa nur ein Traum? Doch dann: *Zack!* Der Hund rammt seinen kompletten Kopf durch die Tür, die dabei einen halben Meter weit aufschwingt. Jetzt kann er mich bequem anschauen. Er checkt mich aus.

Ach du Scheiße.

Sein Kopf sieht aus wie ein schwarzbrauner Betonblock. Oben ist er komplett schwarz, bis auf zwei kleine braune Punkte über den Augen (also je einer über jedem Auge), die ihn aussehen lassen, als hätte er

böse Hintergedanken. Die Schnauze ist vollständig braun, nur über die Oberseite verläuft ein schwarzer Streifen, bis runter zu den schwarzen Nasenlöchern und den schwarzen Lefzen. Und seine Kiefer wirken verdammt kräftig. Warum hat Mom nicht gleich ein Krokodil adoptiert?

Gestern Abend war der Köter unglaublich schüchtern drauf – er hat sich die ganze Zeit hinter Mom versteckt. Im Dunkeln hatte er noch auf dicke Hose gemacht: *Kläff! Kläff! Kläff!* Doch kaum war das Licht an, ist er in den Flur gerannt wie ein panischer Zweijähriger, hat sich hinter Moms Beinen verkrochen und mich nur noch mit geducktem Kopf beäugt. Ein Riesenmaul und nichts dahinter.

Ich habe nicht vergessen, was Mom mir

gestern erklärt hat: Das ist ein ganz normaler Hund, der bloß ein bisschen Angst vor Menschen hat. Die Tierschutzorganisation hatte ihn seinem alten Besitzer weggenommen und ins Heim gesteckt. Aber als ich ihn so vom Bett aus ansehe, werde ich überhaupt nicht schlau aus seinem Blick. Wir glotzen uns gegenseitig an, und während er mich mustert, zerknittert und verschiebt sich die komplette Haut um seinen Augen. Der hat sogar im Gesicht haufenweise Muskeln.

Er fährt sich mit seiner dicken rosa Zunge über die Oberlippe. Als es die schlabbrige schwarze Haut für einen Sekundenbruchteil anhebt, blitzt ein extrem langer Zahn auf. Das dürfte ein Fangzahn sein. Im nächsten Moment zieht der Köter den Kopf wieder zurück und weg ist er. Ich höre, wie er den